

JUGENDHILFE AM MEER IN STOLLHAMM

Hier erhalten Jugendliche Unterstützung

Merle Ullrich



Das Team der Jugendhilfe am Meer besteht aus Valeriy Golevskyy, Harald Engling, Bernd Hohn, Silvia Kieselhorst, Heide Wieting, Nicole Petershagen und Ralf Hohn.

Bild: Merle Ullrich

Jedes Kind und jeder Jugendliche hat seinen persönlichen Betreuer.
Gegenseitiges Vertrauen ist dabei besonders wichtig.

[STOLLHAMM](#) Zehn Jahre Jugendhilfe am Meer (JAM) – das soll gefeiert werden. Und zwar mit einem Fest am Samstag, 25. Mai, von 14 bis 18 Uhr in der Einrichtung an der Hauptstraße 44 in Stollhamm. Interessierte haben die Möglichkeit, den Verein, die Mitarbeiter und ihre Arbeit kennenzulernen. Die Gäste können sich in verschiedenen Spielen ausprobieren. Es wird Kaffee- und Kuchen geben, aber auch Herzhaftes wie Bratwurst und Getränke. Für die musikalische Gestaltung sind die Mitarbeiter noch auf der Suche nach einer Gruppe, die live spielen soll. „Es werden mit Sicherheit auch viele Ehemalige kommen. Das ist für uns Betreuer natürlich immer ein Highlight“, freut sich [Ralf Hohn](#), 1. Vorsitzender des Vereins.

Sieben Mitarbeiter

Die sieben Team-Mitglieder des Vereins Jugendhilfe am Meer übernehmen im Auftrag des Jugendamtes die sogenannte Erziehungsbeistandschaft. Die Mitarbeiter bieten ein ambulantes Betreuungsangebot an. In Einzelterminen mit ihrem persönlichen Betreuer gilt es zunächst, einander kennenzulernen und Vertrauen aufzubauen. „Wir holen die Jugendlichen da ab, wo sie stehen“, sagt Ralf Hohn.

Die Gründe, warum die Kinder und Jugendlichen in die Jugendhilfe kommen, sind unterschiedlich. Sie können von Problemen in der Schule über Streitigkeiten in der Familie bis hin zu Aggressionen reichen. Aber auch soziale Isolation, fehlende Regeln oder psychische Probleme können Gründe sein. Neue Medien und Smartphones sind immer häufiger ein Thema, erzählt Nicole Petershagen, Leiterin und 2. Vorsitzende des Vereins.

DIE JUGENDHILFE AM MEER IN STOLLHAMM

Den Betrieb aufgenommen hat die Jugendhilfe am 1. März 2009. Damals war der Verein noch in einem Reetdachhaus in Reitland untergebracht. Doch schnell wurde klar, dass das Haus zu klein war. Ende Dezember 2010 zog die Jugendhilfe in das Haus an der Hauptstraße 44 in Stollhamm ein. Zum Team gehören sieben Mitarbeiter.

Gründer des Vereins, der bereits seit 2008 besteht, sind Heide Wieting, Nicole Petershagen und Ralf Hohn. Sie waren damals freiberuflich für das Jugendamt tätig. In einer Supervisionsgruppe, in der sich die freien Mitarbeiter austauschen können, lernten sie sich kennen. Gemeinsam entwickelten sie die Idee zur Jugendhilfe am Meer.

Zurzeit werden 32 Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 18 Jahren in der Jugendhilfe am Meer betreut. Die Mitarbeiter bieten aber darüber hinaus die sogenannte „Hilfe für junge Volljährige“ an. Bei den jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 26 Jahren zielt die Unterstützung der Jugendlichen auf eine Verselbstständigung ab. Dazu gehört die Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz genauso wie das Führen des eigenen Haushalts.

Das Haus in Stollhamm hat den Kindern und Jugendlichen einiges zu bieten. Es gibt eine kleine Werkstatt, in der Fahrräder repariert oder Holzbastelarbeiten stattfinden können. Im Yogaraum können die Jugendlichen entspannen. Viele von ihnen kommen aus stressigen Situationen, deshalb sei dies besonders wichtig. Auch ein Krafraum mit Trainingsgeräten steht zur Verfügung. Im Garten gibt es einen Pool. Im Gewächshaus bauen die Jugendlichen Gemüse an. Auch zum Stollhammer Sportplatz haben sie Zugang.

In gemeinsamen Aktivitäten und Gesprächen, versuchen die Mitarbeiter zu klären, wo der Konflikt liegt. Auch Gespräche mit Eltern gehören zu den Aufgaben der JAM-Mitarbeiter. Wichtig ist, dass die Teilnahme freiwillig ist. Die Familien melden sich entweder selbst beim [Jugendamt](#) oder das Jugendamt wird durch die Schule benachrichtigt, weil ein Kind oder

Jugendlicher auffällig ist. Die Familien entscheiden, ob sie das Angebot der Jugendhilfe nutzen wollen.

Immer freitags stehen Gruppenangebote auf dem Programm. Die Gruppen sind nach dem Alter aufgeteilt, so dass jedes Kind und jeder Jugendliche zweimal im Monat die Gruppenangebote nutzen kann. Dabei können sie Kontakte knüpfen und sich untereinander austauschen. Die Gruppenarbeit ist etwas Besonderes. Das Konzept haben die JAM-Mitarbeiter selbst entwickelt. „Die Kinder können ganz viel mitnehmen“, ist Ralf Hohn überzeugt. Die Gruppe biete ein soziales Lernfeld, in dem sich die Kinder ausprobieren können, sagt Nicole Petershagen.

Aktivitäten in der Gruppe

In der Gruppe werden verschiedene Aktivitäten geboten. Das kann von einem Spaziergang bei schönem Wetter bis hin zu Ausflügen, Kinoabenden oder Projekten reichen. „Oft sind es die ganz einfachen Dinge. Vor kurzem haben wir einen Ausflug nach Dangast gemacht. Viele Jugendliche kommen gar nicht mehr so weit raus. Familienausflüge kennen sie oft gar nicht“, erzählt Ralf Hohn.

In einem Theaterprojekt haben die Jugendlichen selbst ein Stück geschrieben und aufgeführt. Auch die Kostüme hatten sie selbst hergestellt. Aber an den Arbeiten, die im und am Haus anstehenden, werden die Kinder und Jugendlichen ebenfalls beteiligt. Es wird zusammen gekocht. Und dann gehört auch der Abwasch dazu. Renovierungsarbeiten wie das Streichen der Räume übernehmen die Mitarbeiter gemeinsam mit den Jugendlichen. Sie sollen sich einbringen, damit sie das Haus bewusst als „ihres“ ansehen, erzählt Nicole Petershagen. Und sie sollen lernen, dass sie dort etwas bekommen, aber eben auch ihren Beitrag leisten müssen, sagt Ralf Hohn.

Der Verein organisiert regelmäßig Freizeiten für die Jugendlichen. In diesem Jahr wird ein Landhaus im niederländischen Utrecht gemietet. Urlaube auf Borkum und ein Segeltörn standen auch schon auf dem Programm. „Wir bekommen viel Unterstützung von den Serviceclubs“, freut sich Ralf Hohn. Auch Unternehmen aus der Region haben die Jugendhilfe schon mit Spenden bedacht, auf die der Verein angewiesen ist. Zwar werden einige Maßnahmen vom Jugendamt bezahlt, doch für die Freizeiten und viele Fahrten muss der Verein selbst aufkommen.

Ziel sei es, die Jugendlichen auch in Vereinen und Gruppen zu integrieren, um sie aus ihrer Isolation herauszuholen.